

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
Vorwort des Autors	10
Einführung	11
1. Die Voraussetzungen des Spiels	13
1.1 Biologische Voraussetzungen	13
1.2 Kulturelle Voraussetzungen	15
1.2.1 Sitten	15
1.2.2 Kulturelle Komplexität	17
1.2.3 Kindererziehung	22
1.3 Psychologische Voraussetzungen	28
1.3.1 Kindererziehung	28
1.3.2 Prägung durch ein Modell	30
1.3.3 Stimulusbeherrschung	32
1.3.4 Situationsbeherrschung	37
1.3.5 Sozialer Einfluß	39
1.3.6 Spielsignale	41
2. Die Struktur des Spiels	43
2.1 Intrinsische Motivation	44
2.2 Spiel als Abstraktion und Variation	46
2.3 Spiel als Umkehrung	52
2.4 Spiel als Belebung und Vergnügen	58
2.5 Spiel als Dialektik	60
3. Die Funktion des Spiels	65
3.1 Arbeitsethisch orientierte Spieltheorien	65
3.2 Sozialisationstheorie	66

3.2.1 Spiel	67
3.2.2 Spiele	68
3.2.3 Sport	71
3.3 Neue Forschungsergebnisse über Neuartigkeit	75
3.3.1 Spiel	75
3.3.2 Spiele	78
3.3.3 Sport	79
3.4 Spiel als Erweiterung des adaptiven Verhaltenspotentials	82
3.4.1 Spiel als Prototyp	87
3.4.2 Spiel als Flexibilitätstraining	87
3.4.3 Spiel als Autonomietraining	87
3.4.4 Communitas	88
3.5 Der Transfer möglich gewordener Reaktionen	89
4. Schlußfolgerungen und Implikationen	97
5. Einzelbeiträge zur Theorie des Spiels	103
5.1 Grundzüge einer kulturanthropologischen Betrachtung des Spiels	103
5.2 Spielen, Spiele und Kontrollen	114
5.3 Geschlechtsunterschiede in Spiel und Macht	143
5.4 Spiele der Ordnung und Unordnung	151
5.5 Eine entwicklungsstrukturelle und spieltheoretische Betrachtung von Rätseln	163
5.6 Eine strukturelle Grammatik der Spiele und des Sports	172
5.7 Beleben und Wiederbeleben	193
5.8 Spiel und Kunst unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten	201
5.9 Spiel, Kreativität und Bewegung	209
Quellennachweis	221
Literaturverzeichnis	222
Sachregister	232